

Sonntag, 1. Februar 2026_4. SONNTAG IM JAHRESKREIS A
Zef 2, 3; 3, 12-13, 1 Kor 1, 26-31, Mt 5, 1-12a

VA 18.00 Domkirche St. Stephan, 8.30 Braunsdorf, 10.00 Goggendorf, 19.15 Domkirche St. Stephan

Liebe Schwestern und Brüder,

die oft und oft verkündeten, gehörten, gelesenen, interpretierten und dem eigenen Nachdenken überlassenen „*Seligpreisungen*“ stehen am Anfang der sogenannten matthäischen *Bergpredigt*. Die viele beschäftigt. Nicht nur Theologen und Bibelwissenschaftler. Leute vom Fach. Sondern auch Menschen, die in diesen Worten „*die höchste Aufgipfelung des Menschseins*“¹ sehen. Ob sie nun Christen sind oder nicht!

Der Meinungen über die in der Bergpredigt enthaltenen Seligpreisungen, *die durch keine Modernität überholt werden können*,² und der Deutung für das Heute, gibt es genug. Bis hin zu einer Aussage eines *Otto von Bismarck*, der meinte: „*Damit kann man keinen Staat regieren.*“ Auch Fragen tun sich auf, wie wir denn, als Christinnen und Christen, aus der Kraft der Botschaft der Seligpreisungen unser Leben verändern und (nachhaltig) gestalten können?

Denn die Seligpreisungen sind eine kostbare Wegweisung. Mit einer klaren Richtung. Ein Ideal. Mit einer tröstlichen Verheißung. Und für alle, die sie annehmen, wird das Auswirkungen auf ihr Verhalten haben. Wenn sie aus der gefühllosen Distanz hinaustreten. Sofern nicht ein Abgestumpftsein Hindernis ist.

Mit den Seligpreisungen spricht JESUS zu Menschen, die in irgendeiner Form ein belastetes und beladenes Leben fristen. Nicht die Zustände von Armut, von Hunger oder Verfolgung, werden gepriesen. Sondern

¹ Egon Kapellari, Zeichen am Weg. Eine Nachlese, 51

² vgl. Egon Kapellari, Seit ein Gespräch wir sind ... Neue Begegnungen, 136

Zusicherung wird gegeben. Selbst dann, wenn man sich in Welt und Gesellschaft von allen verlassen und missachtet fühlt. Soll man wissen, dass da EINER auf ihrer Seite ist. Was JESUS durch SEIN Tun und in SEINEM Handeln immer wieder unter Beweis gestellt hat. Und ER ersehnt, dass auch wir es tun und leben.

Die Seligpreisungen sind keine Worthülsen. Auch wenn sie als solche anmuten. Und geglaubt wird, dass sie jeder Realität spotten. Weil wirklichkeitsfern und widersinnig. Vielleicht aber sollte man es einfach immer wieder riskieren und sich getrauen, im Horizont der Seligpreisungen zu leben und es darauf ankommen zu lassen, was daraus wird. Und wenn Gott existent ist, gewinnt man alles; ist er es nicht, verliert man nichts. So der französische Mathematiker, Physiker, geniale Philosoph und Christ *Blaise Pascal*.

JESUS ist nicht der, der Drangsal verherrlicht. ER ist kein Zyniker. Der Betroffene einfachhin auf ein späteres, besseres Leben vertrösten will. Sondern will sagen, dass es auch hier möglich ist. ER wusste, wovon ER redet. JESUS kannte Armut, Trauer, Sanftmut, Hunger, den Durst nach Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, reine Herzen und Frieden. Auch dass es Verfolgung gibt, Schmähung und Böses reden.

Es geht JESUS um den Menschen. Sein Fragen und Suchen. Seine Sehnsucht und sein Scheitern. Und in der Berührung mit IHM geschieht Heil und Wandlung. Wird Leben geweckt und Zukunft erschlossen. Und daran zu glauben und darauf zu hoffen heißt: auf Gott kannst du dich verlassen. Was keine Wunderpille ist, keine blinde Vernebelung und keine billige Vertröstung.

Denn irgendwann, so die vor 135 Jahren geborene Lyrikerin *Nelly Sachs*, wird *einer kommen und den Ball aus der Hand der furchtbar Spielenden nehmen!*